



*In höherer Deckung gewährt der Falkner dem Beizvogel eine bessere Übersicht, wenn er den vorstehenden Hund angeht.*

**PRAXISWISSEN FÜR REVIERBETREUER**  
 Von Wildmeister Matthias Meyer



Habichte gehören zu den Draufgängern unter den von Falknern eingesetzten Vögeln. Richtig abgetragen, scheuen sie sich auch nicht, den körperlich weitaus größeren und stärkeren Feldhasen zu schlagen.



*Mit wenigen kräftigen Flügelschlägen ist der Habicht am Wild.*

# Den Greif im Nacken

Die arte venandi cum avibus“ – Die Kunst, mit Vögeln zu jagen – titelte Kaiser Friedrich II. 1241 bis 1248 sein Lehrbuch über die Falknerei in lateinischer Sprache. Das Wissen um die Biologie, das Abtragen und schließlich das Jagen mit Greifvögeln ist schon eine sehr besondere Art zu jagen. Wer eine Beizjagd miterleben durfte, wird zwar wunderschöne Bilder für sich mitgenommen, aber häufig genug kein Wild erbeutet haben. Ganz anders sieht es bei langjährigen Praktikern aus. Neben den Falken, den Greifvögeln vom „Hohen Flug“, die naturgemäß aus der Anwarte ausschließlichs auf Federwild geflogen werden, jagt der Falkner mit den Habichtarten von der Faust aus. Die äußerst robusten und draufgängerischen Habichte sind wie die ausländischen Arten Rotschwanzbussard und Harris's Hawk Greifvögel vom „Niederer Flug“. Sie setzt der

Falkner im offenen Feld, aber auch im deckungsreichen Gelände ein. Das hauptsächliche Jagdwild sind Kaninchen und Fasane, aber auch mitunter Feldhasen. Immer mit dabei ist der gehorsame Vorstehhund oder manchmal auch ein Vertreter der Stöberhunderassen. Beizvogel und Jagdhund sind von frühester Jugend aneinander gewöhnt und gehören zum selben Team. Im Laufe der Jagden stellen sich beide sogar aufeinander ein.

**Den Beizhabicht auf der Faust**

Im Fahrzeug transportiert der Falkner den wertvollen Beizhabicht in einer Extrabox, meist ohne Haube. Auf der Faust trägt ihn der Jäger ebenfalls ohne Haube, ganz im Gegensatz zu den meisten Falken und Adlern. Zuerst sucht die erfahrene Deutsch-Kurzhaarhündin eine locker bestockte Brachfläche ab. Beide Falkner, Vater

und Sohn, fliegen neben Habichten auch Wanderfalken. Während Letztere meist auf Rebhuhn eingesetzt werden, verwenden sie die Habichte zur Jagd auf Hasen, aber auch Kaninchen, Fasane, Stockenten und sogar Gänse, denn die draufgängerischen Greifvögel erreichen auf kurzen Strecken hohe Geschwindigkeiten. Neben einem ständigen Training muss am Jagdtag natürlich die Kondition stimmen. Sind die Vögel satt, besteht für sie kein Grund zum Jagen. Sollen sie gar auf Flugwild eingesetzt werden, müssen die Greife entsprechend Hunger haben. Während der Suche des Hundes, trägt der Falkner den Habicht ohne Haube auf der beschuhten Faust und sichert ihn nur durch zwei kurze Schnüre am Geschüh. So kann der aufmerksame Habicht alles genau beobachten und im passenden Augenblick von der Faust springen.

**Festes Vorstehen**

Wir sind erst wenige Meter entlang des Niederwildbiotops gegangen, als der Deutsch-Kurzhaar flach wird und fest vorsteht. Der Falkner ist sich sicher, dass die Hündin an Hase oder Fasan steht. Vorsichtig geht er auf den Hund zu und tritt den Hasen aus der Sasse. Sofort reitet der Greifvogel ab und versucht, das deutlich größere und schwerere Langohr zu schlagen, doch er verliert den Hasen dreimal, bis dieser nun die schützende Deckung verlässt, um über einen Saatacker in Richtung Auwald zu entkommen. Doch das vierjährige Althabichtweib hat den flüchtenden Hasen nach wenigen kräftigen Flügelschlägen erneut eingeholt und setzt seinen festen Griff auf die Kammer und den Kopf. In Bruchteilen von Sekunden überschlagen sich beide mehrfach aus dem Schwung heraus, der starke Hase springt sogar weit in die Höhe, um den Räuber abzuschütteln, was ihm aber diesmal nicht mehr gelingt. Sofort ist der junge Falkner zur Stelle, um seinem gefiederten Freund zu helfen, denn der Hase kann mit seinen langen

und kräftigen Hinterläufen, den Springern, einem Habicht ohne Weiteres Verletzungen zufügen. Mit dem Stilet, einem langen, dolchähnlichen Abfangmesser, setzt der Falkner durch einen Stich in die Kammer der aufregenden Jagd ein Ende. Zur Belohnung lässt er das Habichtweib ausgiebig rupfen und von Herz und Lunge kröpfen, bis das Adrenalin sich wieder verflüchtigt.

**Nur etwas für starke Weibchen**

Nun ist der Rothabicht, ein heuriger Jungvogel, an der Reihe, sein Können zu zeigen. Doch auch er ist wahnsinnig schnell auf dem großen Saatacker am Hasen und pariert das Hakenschlagen mit wendigen Flugmanövern. Auch er muss ein zweites Mal nachsetzen, bis der Hase endlich zu seiner Beute wird. Noch fehlt dem jungen Rothabichtweib die Routine, aber mit bereits sieben erfolgreich gejagten Hasen sieht die Bilanz seiner Ausbildung im ersten Jahr vielversprechend aus. Für die Beize auf Hasen eignen sich nur die körperlich stärkeren Weibchen. Selbst für sie bleibt das Hasenfängen

eine Kraftanstrengung, die sie nur über die Jagderfahrung und im Zusammenspiel mit ihren passionierten Falknern wettmachen können. Die um etwa ein Drittel leichteren Habichtsterzel eignen sich für die schweren und wehrhaften Hasen nicht. Ihr Metier ist die Kaninchenbeize, die Jagd auf Fasane und Krähen.

Für einen weiteren Jagdflug tauschen Vater und Sohn erneut. Das alte Habichtweib hat sich wieder erholt und soll einen zweiten Hasen jagen. Doch erst mal steht die Deutsch-Kurzhaarhündin in einem deckungsreichen Grabenbewuchs einem Fasanengockel vor. Als dieser lauthals abreitet, folgt der Habicht. Doch nach einigen Metern bricht er den Verfolgungsflug ab. „Er steht in zu hoher Kondition“, wie mir der Falkner erklärt. Verwundert frage ich, warum er dennoch dem Hasen bedingungslos folgt. „Der Hase ist seine Lieblingsbeute.“ Ähnlich wie bei den Jagdhunden festigt sich eine bevorzugte Wildart, an der auch der Beizvogel seine ersten Jagderfolge hatte. Und da sei zumindest der Habichtsdame die





*Selbst das Hakenschlagen hilft dem Langohr beim erfahrenen Habicht nichts. Er setzt seinen festen Griff auf die Kammer und den Kopf. In Bruchteilen von Sekunden überschlagen sich beide mehrfach aus dem Schwung heraus.*

Kondition zweitrangig, lächelt der Falkner. In dem wohlgepflegten Niederwildrevier, das die beiden nur wegen ihrer Passion zur Beizjagd haben, dauert es nur wenige Augenblicke, bis der Hund dem nächsten Wild fest vorsteht. Diesmal ist es ein Feldhase, den der Habicht bereits nach wenigen Metern rasanten Fluges sicher greift und kein zweites Mal auskommen lässt. Der Jagdflug des Habichts zeichnet sich durch eine sehr hohe Anfangsgeschwindigkeit aus. So kann er bereits nach einem kurzen Flug nahe am Wild sein. Selbst im Wald ist der Habicht durch seine Wendigkeit in der Lage, die Beute zielgerichtet zu verfolgen, was ihn insbesondere zu einem perfekten Beizvogel für Hasen und Wildkaninchen macht.

Als Beizvogel ist der Habicht deshalb ein vielseitig einsetzbarer Jagdhelfer. Nicht umsonst wurde er neben den Falken bereits seit dem Mittelalter zur Jagd verwendet. Neben den atemberaubenden Schauflügen vieler anderer Beizvögel ist der Habicht eher ein Jäger fürs Grobe. Allerdings ist er häufig ein Garant bei der Beizjagd, auch wirklich mit Beute heimzukeh-

ren! Von dem vierjährigen Habichtswieb hatte ich schon im Vorfeld Unglaubliches gehört. So bin ich sehr dankbar, an seinen beiden letzten Jagdflügen für diese Saison teilgenommen zu haben. Mit der aktuellen Strecke beläuft sich der saisonale Jagderfolg auf 25 Feldhasen ohne einen einzigen Fehlflug! Das spricht sehr für den Beizvogel, aber auch für seinen erfahrenen Falkner. Er setzt seinen Vogel strikt nur im Herbst bis

Ende Oktober auf den Feldhasen ein, denn mit sinkenden Temperaturen nehmen die Dichte der Wolle und die Zähigkeit des Leders zu. Beides erschwert dem Habicht, seine Beute sicher binden zu können. Mit einem zwinkernden Auge kann ich mir die abschließende Bemerkung nicht verkneifen, froh zu sein, diesen außergewöhnlichen Habicht nicht in meinem Revier zu haben!



*Der Falkner ist schnell zur Stelle, um seinen Habicht zu unterstützen.*